Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 32

Artikel: Der Neubau des Schweizerischen Bankvereins in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Hygienisches über unsere Wohnungen.

(Fortsetzung.)

In feuchten Wohnungen sind nicht nur die Wände felbst naß, sondern auch der Waffergehalt der Zimmer= luft ist nachweisbar erhöht. Die feuchten Flecke der Bande find nicht von außen hindurchdringende Näffe; sie stammen vielmehr eben aus der Zimmerluft, deren Bafferdampf fich auf den fälteren Banden niederschlägt. Lettere werden fast immer der Sitz von Schimmelbild= ung, deren zerstörende Wirkung auf Kleider, Wäsche und ähnliches eine unangenehme Beigabe zu den gesundheitlichen Nachteilen bildet.

Die Feuchtigkeit der Wohnung kann einen verschiedenen Urfprung haben. Um leichteften begegnen läßt fich der Durchnäffung des Hauses burch den Regen. Dichtigkeit des Daches, richtige Anlage der Abflußröhren, allenfalls Berschalung freistehender Hauswände sichern gegen das Durchdringen von Regenwasser. Häufiger steigt die Nässe von unten her auf, wenn der Untergrund feucht ift, oder fie hängt mit Fehlern beim Bau selbst (ungeeignetes Wasser beim Mörtelanrühren) zusammen. Daß Neubauten vor vollendeter Austrocknung feucht sind, ist eine bekannte Tatsache. Wir können uns darüber auch nicht wundern, wenn wir hören, daß nach der Berechnung eines unserer berühmtesten Hygienifer, des verstorbenen Bettenkofer, nicht weniger als 85,000 Liter Waffer dem Mauerwerk eines mittleren dreistöckigen Backsteinhauses einverleibt werden. Das Aufstellen von Kotsförben, die burch Rohlensäure-Entwicklung wirken, entfernt nur einen unbedeutenden Teil jener gewaltigen Waffermenge. Im wesentlichen verschwindet diese durch die einfache Luftaustrocknung, einen Borgang, der viel Zeit erfordert. Durchschnittlich gehören dazu vier Sommer- oder sechs Wintermonate. Beschleunigen kann man die Austrock-Wintermonate. nung durch tüchtiges Beizen, aber nur, wenn man gleich= zeitig für genügende Lufterneuerung forgt. Denn nur dann entweicht die erwärmte wasserreiche Luft und wird durch trockene ersett.

Nun muß man jedoch nicht in den Jrrtum verfallen, daß immer, wenn man Feuchtigkeit in der Wohnung entdeckt, die Schuld dem Wirt, dem Architekten oder Baupolizei aufzubürden sei. Sehr häufig — darauf weisen wir besonders hin — fällt die Entstehung der Feuchtigkeit den Bewohnern selbst zur Last. Das augen= fälligste Beispiel liefern die Küchen. Wenn hier, wo täglich stundenlang Waffer verdampft, nicht ausreichend gelüftet wird, so müssen dadurch notwendigerweise die Bande durchnäßt werden. Je mehr das aber der Fall ist, um so mehr leidet, wie wir oben sahen, die natürsliche Ventilation durch die Poren des Mauerwerks, um 10 weniger kann also der weiterhin erzeugte Wasserdampf entsernt werden. So hat die Feuchtigkeit der Wand die Neigung, sich fortbauernd zu steigern. Noch eher tritt dieser Mißstand natürlich ein, wenn die Küche gleichzeitig zum Waschen der Wäsche benutzt wird.

Jedoch auch in Wohnräumen befindet sich oft genug

Feuchtigkeit, wenn das Haus an sich trocken genug ist. Woher kann sie alsdann stammen? Nun, jeder Mensch stellt ja eine kleine Erzeugungsstätte von Wafferdampf Die Luft, die wir ausatmen, ift mit Waffer ge-Das spielt bei großen Zimmern und einer geringen Zahl von Bewohnern feine erhebliche Rolle. Die Luft von fleineren Stuben hingegen, die mehrere oder gar viele Insassen beherbergen, wird mit beträchtlichen Mengen von Wafferdampf durchsett, und wenn da keine ausgiebige Lüftung stattfindet, so durchfeuchten sich die Wände ganz ebenso wie in einer Küche.

Wohnzimmer, beren ftartere Belegung mit Personen sich nicht vermeiden läßt, ferner alle Küchen, und doppelt diejenigen, die gleichzeitig als Waschfüche dienen, konnen daher nur durch möglichst häufig wiederholte und jedes= mal möglichst reichliche und langandauernde Lüftung frei

von Feuchtigkeit gehalten werden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Neubau des Schweizerischen Bankvereins in Basel.

In wenigen Jahren sind in Basel verschiedene neue Bankgebaude entstanden. Die Schweizerische Kreditanftalt, die Eidgen. Bank, die Bankfirma von Spenr & Cie. haben sich an der obern Freien Straße Paläste gebaut, und nun schickt sich auch der Schweiz. Bankverein an, sein neues Heim zu beziehen, das er sich an der Ecke Aeschenvorstadt.St. Albangraben erbaut hat.

Das Gebäude wurde erstellt nach den Plänen der Architeften Suter und Burchardt, welche bei ber Konkurrenz mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden waren. Als Mitglieder des Preisgerichts fungierten u. a. Professor Bluntschli in Zürich und Architekt Ritter in Frankfurt. Die Fassade des Gebäudes, aus den Unforderungen der Grundrifanlage und den räumlichen Bedürfnissen komponiert, hat nicht mehr den bei Banksgebäuden sonst üblichen Palastcharakter; sie ist in ihrer selbstverständlichen Zweckmäßigkeit der Ausdruck des vornehmen Geschäfishauses. Die heimatlich anmutende Dachform und in den Schmuckformen Anklänge an die Bauweise des ausgehenden 18. Jahrhunderts geben der Fassade trot ihrer absoluten Modernität in der Auffassung einen uns Baslern leicht verständlichen Charafter. Der Sockel und das Erdgeschoß der Fassade sind aus Stein von Lérouville bei Nancy, die übrigen Stockwerke Baguistein, aus der Nähe von Avignon stammend, her= gestellt.

Im Rellergeschoß befinden sich die umfangreichen feuer- und einbruchficheren Treforanlagen sowohl für die eigenen Wertschriften, als für die der Bank zur Aufbewahrung und Berwaltung übergebenen Titel; die Stahlfammer mit den vermietbaren Schrankfächern, die zur größern Sicherheit noch in besondere Panzerschränke eingeschloffen find. Der übrige Teil des Kellers enthält die Archive der Bank, die Heizung und den Kohlen=

ELEKTRA-ROHRE

jede Grösse, jeden Durchmesser innen und aussen gleichmässig verzinkt, kein Abblättern des Zinkes, keine Verstopfungen, grösste Rostsicherheit, Gewinde verzinkt, keine Sprödigkeit mehr, Verzinkung von sämtl. stabförmigen Eisenkörpern, Schrauben etc.

Muster und Prospekte zu Diensten

AKT.-GES.

230b

ELEKTROLYTISCHE VERZINKUNG **BASEL (DREISPITZ)**

TELEGR.-ADRESSE GALVANOSTEGIE BASEL raum, die Ventilationsanlage und den Raum, in welchem die Maschinen der Rohrpostanlage, der Entstaubungsanlage, der automatischen Temperaturregulierung und die elektrische Zentralschalttasel untergebracht sind.

Tritt man vor der Straße durch eine der drei mit schmiedeisernen Gittertoren versehenen Eingangspforten, so kommt man in eine ovale Halle, von welcher aus man in der Mitte den geräumigen, zwei Stockwerke hohen, taghellen Kassenhof erreicht, wo die Schalter der Geld-, Wertschriften- und Couponkassen sich befin-den. Die Zahltische sind in Abweichung von der bis-herigen Gepflogenheit ohne Gitter oder Guichetwände, die oft einen fäsigartigen Eindruck erwecken, erstellt und geben dem ganzen Kassenhof einen eigenartigen Charafter. Von den Eingangshallen rechts befindet sich ein komfortabel eingerichteter Fremdenfalon, wo Inhaber von Rreditbriefen und die Runden der Bank ihre Korrespondenzen erledigen und jede wünschbare Auskunft einholen können. Links vom Eingang ist der Personenaufzug und daneben die Haupttreppe zu den oberen Stock-Am Nebeneingang St. Albangraben, der auch als Einfahrt für Fuhrwerte und Automobile benützt werden kann, befindet sich die Beamtentreppe und der Velo-Garage und Garderoberaum, wo jedem Angestellten ein verschließbarer Kleiderschrank zur Verfügung steht. Eine für sich abgeschlossene Spezial-treppe führt zu den Abwartwohnungen im vierten Stock. Im ersten Stock befinden sich die Vureaux der Direktion, Empfangs= und Konferenzzimmer, Börfen= und Devisenabteilung, Sefretariat, Korrespondenz, Portefeuille-Bureau mit Punktierzimmer, Registratur und Spedition mit elektrisch betriebenen Kopiermaschinen.

Im zweiten Stock sind die Bureaux von Präsidium und Delegation, Generalinspektorat, Buchhaltung und Informationsdienst.

In der dritten Etage ist die Telephonzentrale und der Sitzungssaal des Verwaltungsrates. Die Unterbringung des letteren im dritten Stock ift in einem Bankgebäude eine interessante Neuerung. Während es bis jetzt gebräuchlich war, dafür den schönsten Teil des Erdgeschoffes oder des ersten Stockes zu opfern, wurden hier diese beiden Etagen für diesenigen Abteilungen des Bankbetriebes reserviert, zu denen das Publikum bequem Zutritt haben foll. Der Sitzungsfaal jedoch, weil nicht zur täglichen Benützung bestimmt, durch den Personenaufzug aber leicht erreichbar, ift in der dritten Etage fern vom Stragenlärm erstellt und zur Erlangung der nötigen Sohe in origineller Weise in den Dachstock eingebaut worden. Er hat ein Flächenmaß von 102 Quadratmetern und kann auch zur Abhaltung von Generalversammlungen benützt werden. Alle übrigen im dritten Stock befindlichen großen Räume sind für spätere Bedürfnisse reserviert. Der Dach stock enthält die Abwartwohnungen.

Auf die sanitären Inftallationen im ganzen Hause ist große Sorgfalt verwendet worden. Telephonanlagen in sämtlichen Bureaux für internen und externen Berstehr, Lasts und Briefaufzüge, elektrische Uhren, Rohrpost und Vacuumanlage, sowie eine Beriefelungsanlage der Glasdächer vervollständigen die Einrichtung.

Folgende Handwerksfirmen waren mit der Erstellung des Neubaues betraut:

Grabarbeiten an P. und S. Jardini; Mauer: und Steinhauerarbeiten, armierter Beton und Treppen an Baster Baugesellschaft; Sisenfonstruktionen an A.G. Alb. Buß & Co.; Deckenkonstruktionen an Sysin & Maisenhölder; Zimmerarbeiten an Hassenschafter an Hassenschafter an Hassenschafter an Bans Nielsen:Bohny; Spenglerarbeiten an J. Gerber; Ziegellieferungen an Passaunt: Jelin & Co.; Bildhauerarbeiten an W. Neich; Balkeneisenlieferungen an G. Schoch & Co., Zürich, Baer & Co., Basel, Kellerhals, Bellasio & Co.; Oberlichter an G. Zimmermann, Stuttgart; Rudwände an Merz & Co., Zürich; Eternitdach an E. Landsrat; Gipferarbeiten an Henri Gürtler, G. Pfeissen Wwe., Arnold Müller; Steinstuffaturarbeiten an Karl Müller & Vogt; Kunstmarmorsäulen an E. Hebecer & Co., Bern; Linsteumunterlage an J. Betz & Co.; Eubbolithböben an Schweizer. Guböolithwerke Olten; Div. Folierungen an Koch & Co.; Schreinerarbeiten und Möbel an Ernst Bubinger, Fränkel K Böllmy, Hielfen-Vohny, E. Scherrer, Preiswerk & Co., E. Müller-Oberer; Beschläglieferungen an H. Schneeberger, R. Danner; Glaserrebeiten an Emil Schäfer, Joh. Enzumann, F. Villa; Schlöserrebeiten an Ling. Lais, Vohland & Baer, Preiswerk, Gsper & Co., J. Hinz, Bubl., S. Baur; Rolladen an Unton Grießer, Audorf; Seiung und Ventilation an Stehle & Gutlucht; Sanitäre Inflationen an U.S., "Deco" Zürich-Küsnacht; Entstäubungsunlage an Bally & Delhasen, Derliton; Rohrpostanlage an E. C. A. Schmidt Söhne, Hamburg; Elektriche Lichtanlage, Kontrollanlage und Sonnerie an Allgem. Gektrische Sichtanlage, Kontrollanlage und Sonnerie an Allgem. Gektrische Sichtanlage, Kontrollanlage und Sonnerie an Allgem. Gektrische Lichtunlage, Kontrollanlage und Sonnerie an Allgem. Gektrische Lichtunlage und Schuttelephon an Telephonverwaltung; Marmorbeläge und Schatttelephon an Telephonverwaltung; Marmorbeläge und Schatttelephon an Telephonverwaltung; Marmorbeläge und Schatttelephon an Telephonverwaltung; Marmorbeläge und Saupttreppe an G. Biron und Société anonyme des Carrières et Usines de l'Echaillon; Malerarbeiten an J. Bachmeier, Sp. Bulffer, S. Baur & Sohn, J. K. Schaub, Zimmermann & Oloz; Keiffen an Steib Hamann, G. Levy & Cie., C. Mottheau, Paris; Rassergierterature und Knigenbach; Beleuchtungsförper an Ritter & Unlamann, G. Levy & Cie., C. Mottheau, Paris; Rassergierterature und Einstenden Auftlin; Bureaumöbel an Henrichter Lichnunger in Knigen und Knig

Das höchste haus der Erde.

New-Pork wird im kommenden Jahre einen himmelsfrager erhalten, der alle bisherigen Wohntürme, diese unförmigen Wunder der Stahlkonstruktion, noch weitaus übertreffen wird. Geht dies so weiter, schreibt Max Losse in der "Fr. Zig.", so werden die Amerikaner noch einen Turm bauen, von dessen Spize sie mit dem Telestop auf das kleine Europa herabsehen werden. Noch vor kurzer Zeit setzten die amerikanischen Architekten oder beffer gefagt Ingenieure die Welt in Erstaunen, indem sie mir nichts dir nichts im unteren Teile von New-York, nahe der Wallstreet, Riesengebäude mit 50 Stockwerken in einer Höhe von 200 m aufführten. Damit sind die Kölner Domtürme, die zu den höchsten Gebäuden der Welt gehörten, ebenso wie die Pyramiden um annähernd 45 m übertroffen. Nun geht die Equitable-Lebensverficherungs-Gesellschaft von New York noch um einen Schritt weiter. Sie läßt ihren alten Koloffalbau, der vor einem Vierteljahrhundert mit dem Aufwand von 87 Millionen Mark errichtet wurde, niederreißen und an seiner Stelle für das doppelte Geld einen Himmelsfrager bauen, der nicht weniger als 300 m hoch sein wird. Das ist nahezu so hoch, wie die beiden Dont turme von Köln aufeinandergeftellt. Der Equitablepalaft wird in dem Drittelfilometer vom Straßenboden bis zum Dach 62 Stockwerke besitzen, in denen sich 6000

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.